

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 38

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

war unheimlich und ähnelte demjenigen, eines Tages weder von Deutsch noch Franzos mehr was zum Essen zu bekommen. Nein, dann lieber noch sofort sterben.

Ich wundere mich eigentlich jetzt darüber, daß ich in dem gräßlichen Augenblick nicht aufgewacht bin.

Aber es kam dann ganz anders, als ich erwartet hatte. Gott sei Dank.

Die Aeroplane, Zepeline und Ballone, die in Tausenden unser Land überflogen, waren von ihren Regierungen als Friedensvorboten zu uns geschickt worden.

Jedes Land hatte seinen Friedensprospekt in einigen Hunderttausend Exemplaren mit sich genommen und in die drei Landesprachen überetzt. Und alle warfen nun ihre Flugblätter auf die freie lokale Schweiz hinunter, in welchen sie noch einmal ihre Unschuld am Weltkrieg beteuerten, auch ihre Friedensbedingungen gleich angaben, welche aber so verworren und absurd lauteten, sodaß ich glaubte zu träumen und lächeln mußte ob der Naivität dieser Staaten.

Aber die Höflichkeit, mit der sie in ihren Friedensblättern zu uns redeten, war so hinreißend, daß man einiges Vertrauen bekam, umfomehr, als wirklich unter den feindlichen Siegern keiner die neutrale Luftzone zu kriegerischen Handlungen mißbrauchte.

Das Schweizerische Volk verhielt sich aber recht reserviert, wie es ihm zukam und ließ durch drahtlose Telegraphie anfragen, ob die Nahrungsmittelfrage nun endgültig geregelt sei. Von allen kriegsführenden Friedensfliegern kamen dann die beruhigendsten Antworten.

Hierauf machten die Aeroplane eine Kreuzfahrt durch die schöne Schweiz und inzwischen beschloß der Bundesrat eine Dankadresse an die Siegerführer der beteiligten Staaten zu schicken und beauftragte einige unserer besten Militärflieger, die internationalen Herrschaften im Namen

der Eidgenossenschaft in der Luft zu begrüßen. Man sah auch sehr deutlich — ich war zufälligerweise an dem Tage mit einem Seiß versehen — daß die deutschen mit den französischen Kameraden fraternisierten, was die Welschen unten auf der Erde und auf dem Wasser mit Kopfschütteln konstatierten. Nur die Italiener wurden so peinlich von allen andern geschnitten, was auffiel und uns Schweizern wegen der Neutralität peinlich war. Einige Engländer ließen durch den Bundesrat telegraphisch anfragen, was denn jetzt in den Hotels los wäre, wo sie nicht mehr hätten kommen können. Sie versprachen auch bei dieser Gelegenheit feierlichst, sofort nach dem Kriege wieder zu kommen, was natürlich uns Schweizern wieder wohlgefiel und uns wieder mit diesen eigenartigen Gentlemen veröhnte.

Aber die Nobellisten waren die Russen. Sie waren die Einzigen, die uns Geldstücke und Geschenke aus ihren fliegenden Behältern zuwarfen und ich hatte Gelegenheit, einige Franzosen schimpfen zu hören, daß es leicht sei, geborgenes Geld als Almosen und Schmiergeld wegzugeben. Einige Pariser Sieger waren schließlich beinahe gelandet, weil sie durch ihre Geldstücker ihre Geliebten unten am Gestade erkannten, die sich aus dem erstorbenen Paris zu uns gefunden hatten... Aber auch sie beruhigten sich, als sie sahen, daß es nicht Deutsch-, sondern Welschschweizer waren, die mit ihnen gingen.

Der Abschied war rührend und ganz voll Friedenszuversicht. Auf ein gegebenes Zeichen, das die verschiedenen Konsulate von der Erde aus gaben, verschwanden sie alle wieder.

Ungeheure Massen Flugzettel schwammen auf dem Wasser. Mein erster Gedanke war, daß nun sicher das Papier wieder billiger würde.

Darüber erwachte ich in meinem Hotelzimmer. Ich ließ mir sofort eine Zeitung geben. Ich glaubte nicht an einen Traum.

Aber es war doch einer. In der Zeitung stand die rumänische Kriegserklärung. In jenem Tag ging ich zum ersten Mal zu einem Psychiater.

Der Doktor meinte, es gäbe heute in der Welt nichts mehr Unmögliches, mein Traum sei bedeutungsvoll.

Also aufgemerkt, meine Leser! Wenn es Frieden gibt, wollen wir die Psychiatrie hoch leben lassen.

2natol

Der ewige Humor

Der im Jahr 1820 in Breslau geborene Dichter David Kalisch, ein Meister des Couplets, wie wir seit ihm kaum wieder einen unter nennen durften, schrieb in dem 1859 zum ersten Mal gespielten „Einer von unsere Leute“, folgende Coupletsrophe, die ihrer ganz besonderen Aktualität wegen wieder einmal in Erinnerung gerufen zu werden verdient:

Pharao ein Traum einst quälte;
Als er Joseph ihn erzählte,
Sieben fett' und magre Käh',
Sage, was bedeuten die?
Tat ihm Joseph offenbaren,
Daß nach sieben fetten Jahren
Sieben magre kommen später,
Und ward so des Landes Ketter!
Doch weißt' heut bei unsern Leuten
Wo ein Joseph Traum zu deuten,
Würde in die fetten Seiten
Woch mit ungeschwächte Kräfte
Er aufkaufen das Getreide,
Und selbst machen das Geschäft.

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Café-Restaurant z. Zähringer

Mühlegasse — Zürich I — Zähringerstr.
Gute Küche zu bescheidenen Preisen.
Erstklassige Weine aus dem Zürcher Staatskeller.
ff. Hürlimann-Bier.
Spezialität: Lebende Fische aus dem Behälter.
HEINRICH HUBSCHMID.

Alkoholfreies Restaurant

Gerechtigkeitsgasse Nr. 6 — beim Bahnhof Selnau
Gute Küche.
Mittagessen von Fr. —.80, 1.— an und Fr. 1.50, sowie reichhaltige Abendplatten. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Eigene Konditorei.
Alkoholfreie Weine in allen Sorten, in Fl. und offen.
1615 Th. Popp.

Panorama Utoqual

Die Schlacht bei Murten

Stegreiche Heldenschlacht der Eidgenossen gegen den oberungarischen Karl den Kühnen
:: von Burgund ::

Kolossal-Rund-Gemälde auf 1500 m² Grundfläche
Grösste Sehenswürdigkeit Zürichs

Sonntags ermässigte Preise: Erwachsene nur 60 Cts., Kinder 30 Cts., Militär 50 Cts.

Restaurant „Krokodil“

Langstr., Zürich 4
Neu renoviertes Lokal

ff. Hürlimann-Bier hell und dunkel
Guter Mittagstisch zu mässigen Preisen

Je Sonntags u. Donnerstags KONZERT

Es empfiehlt sich höflichst Der neue Wirt

H. MOESLE
Langjähr. Küchenchef i. Restaurant du Nord und St-Annahof. 1602

Gegen Haarausfall

Elixier Pincus von Prof. Dr. med. Aug. Socin, Basel, mit u. ohne Fett
Flasche Fr. 3.50. **Alleinverkauf:** zu beziehen d. H. Weissmann, Parfümerie, Chur. 1559

„URANIABRÜCKE“ Limmatqual 26

eden Tag: 2 Konzerte des Damen-Orchesters „Emilia“
Direktion: Frä. Emilia Lüdde.
Anfang 4 und 8 Uhr. [1425] Frau M. Kirchhof

Wiener Café-Restaurant „International“

Zeughausstrasse 31 Zürich 4 Ecke Jakobstrasse
Deutsche und italienische Küche
Täglich zwei Konzerte
Drei französische Billards
Es empfiehlt sich bestens 1643 P. WITZ.

Café-Restaurant Klausse

Klausstrasse 45 (Seenähe) Telefon 102.68 Seefeld
Gute Küche. — Spezialität: In- und ausländische Weine. — ff. Hürlimann-Bier.
1589 Inh.: E. Hofbauer-Sauter.

Restaurant zum Roten Ochsen

Storchengasse 23 1518
Feine Küche, rein gehaltene Weine, prompte Bedienung.
Mittagsstisch von 80 Cts. bis Fr. 1.50
Abendessen von 60 Cts. bis Fr. 1.—
Samstag u. Sonntag Konzerte. — Empfiehlt sich Inh.: R. ISLER.

Spanische Weinhalle zur Glocke

Glockengasse 9
Telephon Nr. 1854
Hauspezialität: Grenache, Oporto, Alicante, Veltliner, Tiroler, Schaffhauser etc. etc., direkt von den Produktionsorten.
Guten Zuspruch erwartet der neue Inhaber: J. M. MARTI.

Wiener Café „Rigi“, Zürich 8

Seefeldstrasse 44 — Neu renoviertes Lokal
Spezialität
in alten in- u. ausländischen Weinen
Franz. Billard, elektr. Licht, Telefon 4276. A. Rauch.

Restaurant BELLEVUE

Militärstrasse 16
bei der Kaserne 1623
ff. helles und dunkles Bier
Gute kalte u. warme Speisen
In Flaschen- u. offene Weine
H. Froidevaux-Meyer



Obstbranntwein — Kirsch
Preislisten — Leihgebilde
Höchste Auszeichnungen!

Druckarbeiten

liefert prompt und billig Jean
Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Central-Theater ZÜRICH I :: Telephon 9054 :: Weinbergstr.

Programm v. Mittwoch 13. bis Dienstag 19. September
Ein Tag verheiratet

Reizendes Lustspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle Herr MARCEL LEVESQUE-MAZAMETTE, der Held aus den Vampire.

Um Mitternacht Der Smaragd
Abenteuer- und Detektiv-Roman in 3 Akten. Drama aus dem Leben eines Gelehrten.

Deutsche u. französische Kriegsnachrichten von sämtlichen Kriegsschauplätzen.

Voranzeige! Ab Mittwoch den 20. September: Sensation! Fortsetzung und Schluss der geheimnisvollen Serie IX Die schreckliche Hochzeit! 5 Akte Vernichtung der Vampire!

Café ZWINGLI Rindermarkt 20

1. Stock
Gute reale Land- und Flaschenweine
Gute Speisen :: Franz. Billard
Aufmerksame Bedienung 1636
Höflich empfiehlt sich St. Hugo-Gruber.

Variété Hirschen

Ständig wechselndes und unterhaltungsreiches Programm. Höfl. ladet ein E. Nagler-Kaegi.